Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 18

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biefes einige taufend Mann toften wurde, um bie ! Bevolkerung im Zaume zu halten, benn von biefen erhöhten Stellungen bebroht man zu gleicher Beit Deutschland und Italien und man beherrscht alle Thaler, welche barin ihren Urfprung nehmen und in die Chene ausmunben. Diese Meinung, welche von der Tribune ber frangofifchen Rammer und ben boben Ruf bes Generals, ber fie ausgesprochen hat, ein großes Bewicht erlangte, verbienen wohl gepruft ju werben. In ber jegigen Art, ben Rrieg im großen Dafftab ju führen, ift es burch flug fombinirte Mariche, burch große Schlachten, bag man jum Er= folg gelangt. Folglich sucht man die offensten Lan= ber, jene, welche große Gulfequellen in Bezug auf Subfifteng bieten und ben Unterhalt von Menfchen und Pferd erleichtern, jene, welche die beften Stragen und die fürzesten Operationelinien bieten. vermeibet im Gegentheil arme Lander, bie fchwer gu= ganglich find, und wo eine Armee fich weder be= wegen, noch fich ernabren fann.

Run ift bie Schweiz bas am meiften burcheinander= geworfene gand Europa's und bas am wenigsten ge= eignete, wo zwei große Armeen ihren Streit ausfechten fonnen. Es ift bemnach zu hoffen, bag ein foldes Glend nie auf berfelben laften werbe. 11m= somehr als die natürliche Operationslinie, welche bireft von Wien nach Paris führt, jene, welche mit fo viel Ruhm, der Erzherzog Rarl, der General Mo= reau und ber Raifer Napoleon, verfolgt haben, nicht gerade burch bie Schweiz führt, sondern fenfrecht ben Rhein zwischen Bafel und Landau burchschneibet. So bag bie Armee, welche ben Rebler begeben murbe, fic bavon zu entfernen, um auf ben eifigen und wilben Sohen bes St. Bottharbs Stellung ju neh= men, fich von ihrer naturlichen Operationelinie ab= wenden, und fich von ihrem Biel entfernend einen Safen von vierzig Stunden machen mußte.

Bas nicht mahrscheinlich erscheint, fann bennoch gefchehen; es ware möglich, bag eine ber Brogmachte, welche und umgeben, von ihrer Ueberlegenheit Rugen gieben murbe, um une einzuschüchtern und ben Durch= gang anf einem Theil unferes Bebietes verlangte. Es konnte geschehen, daß ein Beneral, der meine Unficht nicht theilt, und welcher in ber Befegung bes Bebirge einen großen Bortheil erbliden murbe, biefe Operation zum Biel feiner Unftrengungen ma= den wurde. Wir muffen einen folden Berfuch un= möglich zu machen fuchen. Rach einer guten Orga= nisation unserer Bataillone und unserer Artillerie, th nichts geeigneter, biefes Biel zu erreichen, als uns bie Möglichkeit zu bewahren, unsere Thore schließen und unfere Strafen fperren zu tonnen. Wenn bie Schweiz oftenfible Bertheibigungeanstalten treffen wurde, fo wurde man biefelbe nicht mehr anschul= bigen, daß fie immer geneigt fei, ber erften Dacht, welche es ernstlich forbert, ben Durchgang freizugeben. Wenn fie bie wichtigften Stragen, ich fage nicht burch Festungen, biefes murbe unfere Mittel über= fleigen, aber durch fleine Forte, frennelirte Thurme ober andere abnliche Berschanzungen von geringer Bebentung fichern wurde, fo murbe fie gang gewiß febem, ber es mare, bie Luft, ben Durchgang mit

Gewalt, bloß in ber Absicht zu erzwingen, ben fürzesten ober bequemften Weg zu wählen, benehmen. Denn diese kleinen Befestigungen, wenn sie gut einzerichtet und an vortheilhaften Bunkten angelegt sind (3. B. da wo die Thäler sich am meisten zusammen=schließen), werden immer eine Armee einige Zeit aufphalten. So würde für die samose Simplonstraße die Befestigung des Defile's von St. Maurice sehr zweckmäßig sein.

Man kann sich erinnern, daß das kleine Fort du Barb, in dem Thal von Aosta, beinahe die schönste militärische Unternehmung unseres Jahrhunderts hatte scheitern machen.

Es ift nothwendig, daß in bem Bolfe ein Beift für bas öffentliche Wohl lebe, es ift nothwendig, baß bei bem Bürger Opferwilligkeit für bas Baterland ju finden fei, bamit fie im Augenblid der Befahr gu ben Baffen greifen. Arbeiten wir baran, unfere Wehreinrichtungen zu vervollkommnen. Grwerben wir bas, mas une noch fehlt; fuchen wir bie Stelle wieder einzunehmen, welche wir früher inne hatten: bie an ber Spite ber Civilisation; überholen wir eber bas Jahrhundert, als uns von ihm ins Schlepp= thau nehmen zu laffen; ergießen wir reichlich bie Wohlthaten ber Bildung und bes Lichtes; vermehren wir bie nutlichen Ginrichtungen, thun wir mit einem Wort alles, bamit bie Benfer immer mehr bem neuen Titel, ber fie mit ihren alten Berbundeten vereint, anhänglich werben. Diefe machtigen Mittel, Ber= theibiger unferer Freiheit zu ichaffen, find auch bie, welche uns in gute Beziehung mit bem Intereffe Europa's fegen, welches immer unfere Schugwehr ift. (Fortsetzung folgt.)

Die Taktik der nächsten Zukunft. Grundzüge einer Lehre bes Krieges, insbesondere des Gefechtes, entwickelt aus den Kraftäußerungswerthen der heutigen Waffen in ihrer Verbindung und Gegenseitigkeit. Von Bertram Gatti. Wien 1868. Selbstverlag des Autors, in Kommission bei L. W. Seidel und Sohn. (Preis 8 Fr.)

(Fortsetung.)
Im II. Hauptstud wird die Lehre über die Kraft=
wirkung der heutigen Waffen und Truppenformen
in ihrer Gegenseitigkeit, begründet auf die neuesten
Erfahrungen über Berletungssphäre und Treffwahr=
scheinlichkeit und mit Anwendung von Formeln zur
berechnenden Vergleichung, behandelt. Dieses Haupt=
stück zerfällt in zwei Abschnitte; der erste enthält Ge=
schichtliches über die Kraftwirkung der Waffen, der
zweite Betrachtungen über die entschehen Mo=
mente im Kampfe zweier Truppen.

Der erste Abschnitt beginnt mit dem XLIII. Sat: Gleiche Ursachen erzeugen gleiche Wirkungen. In biesem unbestreitbaren Sate liegt die ganze Begruns bung für die ungeheure Wichtigkeit der Kriegs= geschichte.

In dem XLV. Sat wird die Ravallerie als reine offensive Waffe bezeichnet und dann gesagt: Wenn man die Ravallerie als eine ausschließlich offensive Waffe bezeichnet, so will man damit sagen, daß der Reiter stehenden Fußes nichts Namhaftes zu wirken

vermag. Selbst in ber Vertheibigung und im Rud= auge muß ber Reiter, wenn er fraftig kampfen will, im= mer wieder vorprellen. Sein ganzes Gefecht besteht in Bewegung, zusammengesett aus Rudzug und Angriff.

Ift der Reiter aber mit einer befensiven Waffe (Feuergewehr) verfeben, und will er von biefer einen wirkfamen Bebrauch machen, fo muß er fur ben Moment aufhören, Reiter zu fein, er muß Fußfolbat werben. Burbe er, wie es nur ju oft gefchehen ift, ju Pferbe bas Feuergefecht führen wollen, fo maren in ihm zwei Begenfate ber Ausruftung vereinigt, welche fich wechselfeitig auszuschließen trachten: bas Bferd ift nur behufe ber rafcheren Bewegung gu gebrauchen, die Fenerwaffe nur im Stanbe ber Rube. Reitet ber Mann, fo tann er nicht gut ichießen, und schießt er, so kann er nicht gut reiten. Aus bem Buftanbe bes Schiegens vermag er nicht rafch genug in die jum eigentlichen Reiterkampfe nothige Gangart (Carrière) fich zu feten, - mahrend um= gekehrt bas Schießen zu Pferbe wegen ber Unruhe bes Thieres fehr unficher ift, und gubem noch bem Begner eine mehr als vierfach größere Bielflache bietet, als die bes Infanteriften ju fein pflegt. Die Ravallerie wird in ber Zufunft ber Feuerwaffen nicht entbehren fonnen, fie wird zweierlei Aufgaben in fic vereinen muffen: ale Reiter, nämlich fo lange bie Mannichaften zu Bferbe figen, werben fie fo wie bieber in ber Schnelligfeit ber Bewegung ihr wich= tigstes Rraftmoment suchen muffen; ale Fußsolbaten, was fie de facto mit bem Momente bes Abfigens werden, haben fie das Feuergefecht ftebenden Fußes au führen.

Ueber bas Entstehen ber Stoß= und Sturmtaftif, welche in bem Feldzug 1866 ein fo flagliches Ende genommen hat, fpricht fich ber Berr Berfaffer fol= gendermaßen aus: Mannern von einer ungenugenb gebildeten Logit ift es eigen, fehr haufig die Form für bas Befen, bas Attribut für ben 3med zu neh= men. So bilbete fich benn in ben letten Jahren eine tattifche Schule, welche, weil in ben großen Schlachten unferes Jahrhunderte bie Entideibung immer mit bem Momente ber Sturmangriffe fich offenbarte, nun den Grundfat aufstellte, die Ent= fceibung fet eben nur durch bas Bajonett herbei= geführt worden und fei auch einzig nur burch felbes berbeiguführen. Diefe Sette überfah, bag ber Sturm nicht ber Sieg felbft, fondern nur fein lettes Symp= tom, feine Rronung war - gerade fo, wie bas Gin= fclagen ber Rugel nicht mit bem Schuffe, - bas Brechen der Augen nicht mit dem Sterben identisch ift, fondern jedes nur ben Endpunkt von vorher= gegangenen Prozeffen anzeigt. Jene Sefte wollte, um bilblich zu fprechen, einen hohen Thurm nicht mit bem Fundamente, fondern mit ber Plattform beginnen, auf bag man nur rafch genug bie ichone Aussicht genieße. Die in ber letten Beit von ber Banbfeuermaffe erreichte Bervollfommnung wurde von biefer Schule gar nicht mit in Rechnung ge= jogen; man glaubte genug gethan gu haben, wenn man dem Afchenbrodel Muftete erlaubte, den An= marich ber folgen Schwester blante Baffe gu mas= firen und ein wenig zu beden.

Wenn bieser neuen Prophetenschule ein folgerichtiges Denken eigen gewesen ware, so hätte sie verlangen mussen, baß die ganze Infanterie, nur die Jägerbataillone ausgenommen, ihre Bajonettgewehre ablegen und die Biken des 16. Jahrhunderts wieder ergreisen sollte; oder diese Propheten hätten gar — nach dem Ausdrucke des großen Friedrich von Preußen — ihre Infanterie bloß mit Knitteln auszuften gehabt. Das beste Gewehr, mit dem man nicht schießt, ist offendar nicht besser, als das schlechteste — es hört dann überhaupt auf, eine Feuersoder Fernwasse zu sein.

War bei ben großen Meistern ber beschleunigten Angriffe feit bem Jahre 1792 bem glatten, schlech= ten Steinschlofgewehre (vor beffen Rugeln man nir= gende fo ficher mar, ale wenn man fich vor ben Bielpunkt ftellte) noch immer ber gleiche Rang mit bem Bajonette zugewiesen geblieben, so hatte man in neuester Beit um fo weniger von einer entschie= benen Ueberlegenheit der blanken Baffe traumen follen, als biefe feither beiläufig unverandert, bie Feuerwaffe bagegen gang ungeheuer vervollkommnet war. In bem erwähnten Bahnglauben fpiegelte fich fo gang bie Armuth jener oberflächlichen Beifter, welche einzelne Broden ber Forschung ober ber Er= fahrung aufschnappen, ohne jedoch den Gegenstand fritisch zu zergliedern und bie Form von bem Befen gu icheiben.

(Fortfetung folgt.)

Mepertorium der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen ZournalsLiteratur. Mit Genehmigung des königl. preuß. Ministerlums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, nach amtlichen Materialien herausgegeben von S. Schotte, Ingenieur und Bibliothekar der königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin. Berlag von Quandt und Händel in Leipzig. (Preis jährlich 3 Thlr.)

Borliegendes Repertorium erscheint in monatlichen Beften und foll eine Ueberficht ber periodifch erfchei= nenden gachliteratur geben, ba die Durchficht fammt= licher Zeitschriften fur ben Ginzelnen eine fcwierige und muhfame Sache ift. Das Repertorium foll ben Inhalt von mehr als hundert ber namhaftesten in= und ausländischen Beitidriften ber Mathematit, Phyfit, Chemie, Mineralogie, Technologie, bes In= genieurwesens und ber Landwirthschaft, bes Berg= bauce, der Architeftur, Gewerbepolizei und Gewerbe= ftatiftit, fowie die vom englischen Patentamt ver= öffentlichten Beschreibungen neuer Erfindungen, alpha= betisch nach der Materie geordnet, angeben. Außer= bem follen in befondern Beilagen neu erfchienene, in fich abgeschloffene Berte aufgeführt und besprochen werben.

In bem uns vorliegenden Januarheft werden wir auf folgende fur ben Militar=Techniter befonders be= merkenswerthe Arbeiten aufmertsam gemacht:

Geschoffe und Batronen. Prentice; Fabrikation von Schießbaumwollenpapier zur Ansertigung von Patroenen in England. Pol. Ctrbl. 1869. p. 72. Rasmyth; on war rockets. Mech. m. v. 21. p. 50. Ma-

nufacture of caps and cartridges. do. p. 57. Kynoch; geführt worden. Es besteht aber in Preußen kein Whitehill; Patrone m. Centralzündg. Specif. 1868. besonderes Feldbienstreglement, sondern bassenige, Pr. 1107. (6 b.) Bartram; App. zum Küllen von Patronen. Specif. 1868. Nr. 1353. (10 b.)

Geschützwesen. Artillery experiments in America. Mech. m. v. 21. p. 22. The new eleven-inch guns for Russia. bo. p. 45. Nasmyth: on war rockets. bo. p. 50. 70. Scott's Drehschiebe zur Bewegung ber Schiffsgeschütze. bo. p. 61. 64. Thion; Borr. zur Berhütung bes Rücklaufs, Auffangen bes Stoßes. Specif. 1868. Nr. 1083. (6 b.)

Gewehre. Berban (Newton); hinterlabunge-Gew. Herausziehen ber Patronenhülse. Specif. 1868. Nr. 1200. (10 b.) Funk (Newton); hinterlaber, selbstth. Entserng. b. Patronenhülse. Nr. 1236. (8 b.) Bacon; hinterlaber, Schlagseber. Nr. 1260. (1 s. 4. b.) Erekine; hinterlaber, Schlußsück. Nr. 1261. (6 b.) Ichnson; Magazin-Gewehr. Nr. 1344. (1 s.) Barenekov; hinderladungsgewehr. Nr. 1376. (1 s. 2 b.)

Banzerung. Ueber das Probiren stählerner Banzerplatten und über den günstigen Ginfluß bes Tempernet. 3. dt. öftr. Gifen=Ind. 1869. Nr. 8. Geraci; B. aus vegetabil. Fasern. Specif. 1868. Nr. 1373. (4 d.)

Bulver und Bulversurrogate. Niffer's neue Pulvermischung. Justr. Gwz. 1869. p. 7. Berwendung
bes pifrinsauren Kalis z. B. und in der Feuerwerferei.
do. p. 15. Ueber Nordin's Ammoniaffrut. Erbf.
1869. p. 89. Fedorow; über die Berbrennungsprodufte des Schießpulvers unter verschiedenem Drud.
Zischr. Chem. 1869. p. 12. Sprengungsversuche mit
Dynamit auf der Grube Breinigerberg bei Stolberg.
Berg. G. 1869. p. 15. Niffer; Sprengpulver: Salpeter und chlorsaures Kali; Zucker, Schwefel und
Rohle. Specif. 1868. Nr. 1375. (4 d.)

Sabel. S. Ehrengeschenk ter Korporation of Lonbon an Lord Napier of Magdala. Art. j. 1869. p. 20. Sprengen. Die Eisensprengung mittelst Dynamit auf der Oder. Erbk. 1869. p. 85. Norbin's neuerfundenes Sprengmittel; Ammoniakrut genannt (Notiz). Pol. Etrbl 1869. p. 67. Mittel zum Zertheilen großer Gußeisen= und Stahlstücke do. p. 64. Ueber Sprengungen im Hasen von New-York. Engng. v. 7. p. 27.

Bur Literatur der Kriege in Folge der franzönischen Nevolution 1789—1815. Probe aus dem Rataloge der Kriegsbibliothef S. R. H. des Kronprinzen Albert von Sachsen. Von Julius Petholdt. Dresden. G. Schönfelds Buchhandlung. (G. A. Werner.) 1868.

Gin intereffantes Berzeichniß, welches bie meiften ber wichtigern militärischen Berke, welche über die Revolutionskriege und die Kriege bes erften Raiser= reiches veröffentlicht wurden, enthält.

Der Felddienst und die Felddienstübungen nach königl, preußischem System. Bon einem subeutschen Offizier. Mannheim. Buch= handlung von J. Beneheimer. 1868.

In Baben, heffen und Burttemberg find in ber nehmer find überdieß mit einer Batrontasche sammt Riemen und neuesten Zeit die preußischen Dienstesvorschriften ein- Bajonetticheibe zu versehen. Die Offiziersaspiranten find nach

geführt worben. Es besteht aber in Preußen kein besonderes Feldbienstreglement, sondern bassenige, was offiziell über den Siderheitsdienst im Felde eristirt, besindet sich in den "Berordnungen über gröstere Truppen=Uebungen". Diese enthalten bloß die allgemeinen Grundsätze ohne alle Details. Der herr Berfasser glaubte daher einem Mangel abzuhelsen, indem er die Uebungen im Felddienste, wie sie in der preusischen Armee zur Anwendung kommen, zur Anschauung bringt.

Das Chaffepot-Gewehr und die Chaffepot-Taktik der Franzosen. Auf Wunsch aus der "Allgemeinen Militärzeitung" besonders abgedruckt. Darmstadt und Leipzig. Eduard Zernin. 1868.

Die vorliegende fleine Brochure enthalt eine interessante Abhandlung über die Art, wie das Chasse= potgewehr in ber frangofifchen Armee eingeführt wurde, die Bor= und Nachtheile biefes Suftemes, die Wirkung des Gewehres, die Art, wie feit Einführung ber neuen Waffe ber Schiegunterricht ertheilt wird, und die Beranderungen, die in ben Reglementen ber Infanterie in der neuesten Zeit angenommen wurden. Den lettern entnehmen wir, bag bas Rompagnie= folonnensystem und das Gruppentirailliren gur Richt= schnur gedient haben, und baß sich die frangösische Infanteric zur Normalaufstellungeform bes Batail= lone jum Gefecht jest einer Art Rompagniefolonnen ju zwei Bugen bedient, wobei die beiden Flugelfom= pagnien hinter bie ihnen junachft ftebenben gurud= gezogen werden. Des Fernern wird erwähnt, daß das zweite Treffen gewöhnlich in Divifionstolonnen (zu zwei Rompagnien) manoverire, und bie Urfachen, welche die Auflösung der Glitekompagnien (Bolti= geure und Grenabiere) ale zwedmäßig erscheinen ließen, werben angeführt.

Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Bom 6. April 1869.)

Laut Befchluß des Bundesrathes vom 22. Januar 1869 follen biefes Jahr wieder zwei Schulen für angehende Offiziere und Offiziers-Afpiranten ber Infanterie stattfinden und zwar:

- I. Die Schule fur beutsch fprechenbe Infanterie-Offigiersafpiranten vom 16. Juni bis 20. Juli in Biere.
- II. Die Schule für angehende Offiziere ber Jufanterie-Schüben, fowie für franzöfisch und italienisch sprechende Infanteries Offiziersafpiranten vom 25. Juli bis 28. August in Thun. Das Kommando über beite Schulen ist bem herrn eibg. Oberst hoffiletter übertragen.

Die Theilnehmer ber ersten Schule haben am 15. Juni, Nache mittags 4 Uhr, in ber Kaserne zu Biere, biejenigen ber zweiten Schule am 24. Juli, ebenfalls Nachmittags 4 Uhr in ber Kasserne zu Thun einzuruden. Am 21. Juli resp. 29. August in ber Frühe sinbet bie Entlassung statt.

Ueber bie in bie Schule Thun ju fenbenben angehenben Schügenoffiziere werben wir ben betreffenben Kantonen rechtzeitig bie nothigen Mittheilungen machen.

Die Theilnehmer haben einen Kaput nach Orbennanz und ein kleinkalibriges Sinterladungsgewehr nebst Zubehör, die Schühensoffiziere ein Peabody-Gewehr mitzubringen. Sämmtliche Theilsnehmer sind überdieß mit einer Patrontasche sammt Riemen und Baionetischeite zu versehen. Die Offiziersaspiranten sind nach